



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

N^o. 18. Montag, den 4. März 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — Zu Breslau wurde am 24. Februar der am 13. Januar eröffnete vierte Schlesische Provinzial-Landtag geschlossen, nachdem die von Sr. Majestät dem Könige ursprünglich auf vier Wochen bestimmt gewesene Dauer desselben, in Betracht der Unmöglichkeit, die vollständige Erledigung der vorliegenden Geschäfte in dieser Frist zu bewirken, durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 12. d. M. um vierzehn Tage verlängert worden war.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Erfurt sind auch in dem verflossenen Jahre in den Gemeinden des dortigen Regierungs-Bezirks, sowohl auf gemeinheitlichem Grund und Boden, als auf Privat Eigenthume bedeutende Anpflanzungen von Obstbäumen, von Nutz- und Brennholzern vorgenommen, und im Ganzen 70,381 wilde Obstbaumstämme gepflanzt, 43,298 dergl. durch Pfropfen, Okuliren &c. bereedelt, 34,000 gut gemachte Obstbaumchen verpflanzt, und 428,429 Stämme Nutz- und Brennholz so wie Maulbeerbäume gepflanzt, außerdem

aber auch noch eine große Anzahl Morgen mit Holzsaamen besät worden. Die Gemeinden, welche sich dabei besonders hervorgethan, werden in dem neuesten Amts-Blatte namhaft gemacht und belobt.

Oesterreich. — Das in Wien neu errichtete permanente Ausstellungs-Bureau aller Natur- und Kunst-Produkte, Fabrikate, Gewerbs-Erzeugnisse und Waaren des Oesterreichischen Kaiser-Staates, wurde am Geburtsfeste des Kaisers, den 12. Februar, eröffnet. Dem Publikum sind neun Säle in fortlaufender Reihe geöffnet, von welchen jeder durch Vorhänge, Tapezierung und Drapperieen von verschiedenen Farben, sich vortheilhaft auszeichnet. Die höchst eleganten Glasschränke, in welchen Sachen von großem Werthe aufgestellt sind, stehen frei, so daß man die Gegenstände von allen Seiten genau beschauen kann, auch geben die angestellten Aufseher den Besuchenden alle Aufschlüsse, die sie verlangen, und zeigen, gegen eine geringe Vergütung, die Sachen vor, die man näher zu besichtigen wünscht.

Baden. — Der Hofrath und ehemalige Professor Welter zu Freiburg hatte vor längerer Zeit in

das Zeitblatt „der Freisinnige“, welches seitdem durch Beschluß des deutschen Bundestags unterdrückt worden, einen Artikel einrücken lassen, welcher Schmähungen gegen die großherzogliche Regierung enthielt und in Folge dessen der Verfasser zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Gegen dieses Erkenntniß hatte sowohl die Staatsbehörde, weil nicht auf die von ihr beantragte Strafe von 5 Monaten Korrekthaus erkannt, wie der Hofrath Welcker, weil er nicht gänzlich freigesprochen worden, appellirt. Am 22. und 23. Febr. fanden nun in dieser Angelegenheit die Verhandlungen vor dem Oberhofgericht in Mannheim statt, wobei Hofr. W. seine Vertheidigung persönlich führte. Das Resultat war, daß die Staatsbehörde mit der Klage in der Art und Weise, wie dieselbe von dem Staatsanwalt gestellt war, abgewiesen wurde. Noch ist unbestimmt, ob die Regierung die Klage in einer veränderten Fassung aufs Neue anbringen wird. Jedensfalls spricht die Sentenz des Oberhofgerichts die glänzendste Rechtfertigung der erleuchteten, aber leider auf vielfache Weise unwürdig angegriffenen badischen Regierung aus; denn eine größere Gewährleistung bürgerlicher Freiheit kann doch wohl, selbst von den rücksichtslosesten Eraltirten nicht gefordert werden, als wenn der oberste Gerichtshof eines Landes eine solche Probe strengster Rechtlichkeit giebt.

H o l s t e i n. — Der Verbitter, d. i. der Vorstand der Holsteinischen Ritterschaft, Graf Ch. zu K a n g a u, aus einem der ältesten Geschlechter, hat bei dieser Ritterschaft den Plan einer Reform des Adels eingegeben, welcher wohl die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Adels auf sich ziehen wird. Dem Vornehmen nach geht dieser Plan auf Begründung von Majoraten, und auf Beschränkung des Adeltitels auf die Inhaber des Majorats.

G r i e c h e n l a n d.

Die Zeitung von Korfu vom 2. Febr. meldet, daß die Escadre Sr. Maj. des Königs von Griechenland am 28. Januar auf der Höhe der Insel Zante, nach dem Archipelagus steuernd, gesehen wurde. — Nach der Aussage des Kommandanten der österr. Golette „Enrichetta“, welche am 1. d. M. von Zante in Korfu angekommen war, ist der Convoi, an dessen Bord sich die Baierischen Expeditions-Truppen befinden, in der Gegend von Cerigo von einem heftigen Sturm überfallen, und ein Theil der Schiffe genöthigt worden, in den Häfen von Kandia eine Zuflucht zu suchen.

P o r t u g a l.

Aus Porto sind Nachrichten bis zum 10. Februar in London eingegangen. Seit dem 24. Januar war es daselbst ganz ruhig gewesen, außer daß in der

Nacht vom 31. einige Kugeln und Bomben in die Stadt abgeschossen wurden, ohne indeß einen erheblichen Schaden anzurichten. Von dem mit einer außerordentlichen Mission des englischen Kabinetts nach Madrid gefahrenen Sir Stratford Canning waren Depeschen eingetroffen, mit denen Dom Pedro sehr zufrieden zu seyn schien. Die Armee war neu organisiert worden; der Herzog von Terceira (früher Graf Villastor) hatte den Ober Befehl über die 1ste Division, Saldanha über die 2te und General Stubbs über die 3te, mit Einschluß der in Donna Maria's Dienst stehenden Britischen Truppen. Es hatten einige Desertirungen stattgefunden. Der Cholera wegen weigerte sich der Englische Consul, unbedingte Gesundheits-Atteste auszustellen. Beide Armeen, die Belagerer und die Belagerten, befanden sich in jeder Hinsicht in einer schlimmen Lage. Unter den Ausländern in Dom Pedro's Dienst nahmen, beim Abgang der Briefe, Unzufriedenheit und Meutereien immer mehr überhand. Ueberhaupt schien eine für Dom Pedro sehr ungünstige Stimmung vorzuherrschen, und man glaubte sogar, daß Saldanha und Stubbs die Offensive ergreifen würden, ohne Dom Pedro um Rath zu fragen. Andererseits schien es, daß, wenn die Streitkräfte nur gehörig in Ordnung gehalten werden könnten, bald 9—10,000 Mann im Stande seyn würden, einen Angriff zu unternehmen und entweder auf die eine oder auf die andere Art dem Streit ein Ende zu machen.

T ü r k e i.

Der Pesterr. Beobachter berichtet, daß, bevor Mehemed Ali's Befehle den im Vorrücken gegen Konstantinopel begriffenen Ibrahim Pascha, Halt zu machen genöthigt hätten, der Sultan die ihm bereits früher von Seiten Rußlands angetragene freundschaftliche Hilfe einer Eskadre, welche vereint mit der Ottomanischen Seemacht, den Kanal zu decken hätte, angesprochen habe. Vorläufig hierzu bevollmächtigt, hatte der Kaiserl. Russische Gesandte Herr von Buteniew auch bereits die Aufforderung der Pforte nach Sebastopol ergehen lassen, dagegen das Verlangen um gleichzeitigen Beistand durch eine Russische Landmacht, als von seinem Hofe nicht angeboten, abgelehnt.

Aus Aegypten meldet man: Nicht allgemein wird es bekannt seyn, daß das von einem despotischen Pascha regierte Aegypten Parliamentshäuser hat und daß eben dieser Pascha sich nicht wenig auf diese von ihm ins Leben gerufene Institution einbildet. Die Sache verhält sich folgendergestalt. Mehemed Ali und sein Sohn Ibrahim Pascha sind von einer förmlichen Sucht, europäische Sitten und Gebräuche, und mithin auch, so weit es angeht, europäische Staatseinrichtungen einzuführen, besessen. Da

nun Frankreich und England, die Länder, mit welchen Aegypten in der nächsten Verbindung steht, eine konstitutionelle Verfassung haben, so hat es Mehemed Ali für unerlässlich gehalten, der von ihm regierten Provinz eine ähnliche Staatsform anzumodeln und Aegypten mit zwei Kammeren (in der Lingua franca Alto Parlamento und Basso Parlamento, Ober- und Unterhaus, genannt) zu beschenken. Daß Se. Hoheit sich natürlich sehr wenig um die Debatten die'er Kammeren kümmern, bedarf wohl keiner Erwähnung, aber man hört doch den alten Pascha öfters sich rühmen, daß er eben so viele Parlamente, wie der König von England habe.

Belgien.

Brüssel, d. 23. Febr. Der Herzog von Drleans, welcher wie man vermuthet, zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten hier eingetroffen ist, wird schon am künftigen Sonnabend oder Sonntag nach Paris zurückkehren.

Ein Jagdabenteuer in den Bergen der Auvergne. (Fortsetzung.)

Zu meinem Verdrusse mußte ich jetzt erfahren, daß ich noch ziemlich weit von meinem Bestimmungsorte entfernt war. „Das Dorf St. Amande ist wenigstens drei starke Stunden von hier; es liegt drüben auf der andern Seite des Berges dort,“ sagte mein Befreier und deutete nach einer in dem rasch abnehmenden Tageslichte kaum noch sichtbaren Kuppe. „Der kleine Dienst, den ich Ihnen, mein Herr, zu erweisen so glücklich war, würde nur halbgeleistet seyn, wenn ich Sie den Weg, der vielleicht der gefährlichste und schwierigste in dieser ganzen wilden Gegend ist, allein gehen lassen wollte. Hält das Wetter an,“ setzte er hinzu und sah nach dem Himmel, an dem sich, wie dies den ganzen Tag über der Fall gewesen war, schwarze Wolken pfeilschnell jagten, „so erreichen wir wohl noch das Thal zeitig genug, um über die Fuhr zu kommen; sind wir einmal hinüber, so haben Sie leichten Weg. Ich will nur vorher den Aesern da die Felle abziehen, das Einzige, was an ihnen etwas nütz ist.“ Damit machte er sich sink daran, sich in den Besitz der Jagdbeute zu setzen.

Während er auf diese Weise beschäftigt war, hatte ich Muße, die wirklich höchst interessante Gestalt und ganze Erscheinung des Waidmannes näher ins Auge zu fassen. Am Boden lag sein furchtbares Feuerrohr, dessen Schaft reich mit Silber eingelegt und mit

Schnitzarbeit, Jagdgegenstände darstellend, verziert war. Seine große, aus Wolfsfell verfertigte Pelzmütze beschattete ein tiefgebräuntes, verwittertes Gesicht, aus dem Gutmüthigkeit und frohe Laune lachte. Ein grünsammtner Jagdrock mit silbernen Knöpfen, auf denen ein wilder Oberkopf als Wappen zu schauen war, und ein Paar hirschlederne Halbstiefel vollendeten den übrigen Theil seines Anzugs. Ein kleines, aus einem Stierhorn verfertigtes, mit Silber beschlagenes Hüfthorn hing an einem Lederriemen auf der einen Seite, während über die andere Schulter eine breite büffeladerne Hirschfängerkuppel mit einem zierlichen silbernen Schild lief, auf welchem ein Wappen eingegraben, und die Worte zu lesen waren „Garde chasso de Monsieur le Baron de St. Geneste.“ *) Nachdem er einem jeden der Thiere das Fell mit der Geschicklichkeit eines in dem edlen Waidwerk lang Geübten abgezogen, und die Vorderpfoten, nach altem Jägerbrauche, als Siegeszeichen abgeschnitten hatte, warf er den Rest des gemordeten Rehbocks über die Schultern, blies dann auf seinem Horn einen lauten langgezognen Ton, daß die Felswände ringsum wiederhallten, um seine Hunde zurückzurufen und machte sich nun mit mir raschen Schrittes in der bereits bezeichneten Richtung auf den Weg.

Ehe wir indessen eine Stunde weit gegangen waren, fing das bisher nur drohende Gewölk an, sich in vollem Ernst in Regen aufzulösen; der Wind tobte in wüthenden Stößen durch die unsern Pfad einfassenden Felsen und wirbelte die Blätter und Zweige, die auf dem Grase lagen, in wildem Getümmel in die Luft. Um unsere Noth zu vermehren, brach auch die Nacht immer rascher und dunkler herein, und ein dunkler Nebel umhüllte allmählig mehr und mehr Alles um uns her. Mein Begleiter machte jetzt auf einmal Halt und rief, indem er einen Augenblick stille stand, als wenn er sich bemühte, ferne Töne zu erlauschen; „Der Hinüberweg, fürcht' ich, ist uns abgeschnitten; ich höre den Waldbach schon donnern; wir werden zu spät an die Fuhr kommen.“ Wir verdoppelten unsere Eile, und langten in ungefähr einer halben Stunde an dem Bergstrom an, fanden aber zu unserem Schrecken die Besorgnisse meines Wegweisers nur zu wohl gegründet. Bei dem undeutlichen Dämmerchein, der noch am Himmel blieb, konnte ich deutlich den weißen Gisch des angeschwollenen und trübgefärbten Wildwassers unterscheiden, wie es zwischen den Felsen, die seinen Lauf hemmten, mit einem wahrhaft Entsetzen erregenden Gebrüll donnernd hinabstürzte.

„Das ist die Stelle,“ sagte mein Begleiter, indem er sich einer kleinen Höhlung am Ufer näherte:

*) Bildmeister des Herrn Baron von St. Geneste.

„mit Hülfe meines Flintenlaufs bin ich schon in schlim-
merem Wetter, als heute Nacht, hinübergekommen;
allein Monsieur,“ setzte er hinzu, und sah mich zwei-
felhaft an, dürften vielleicht keine Lust haben, das
Wagstück zu versuchen?“ Wiewohl keineswegs ängst-
lich oder schwächlich, fand ich doch — ich läugne es
nicht — den Vorschlag, in Sturm, Regen und Fin-
sterniß über einen reißenden Waldstrom zu setzen, et-
was zu bedenklich, abgesehen von der Schwierigkeit,
meine Fuhre hinüberzubringen, die die Strömung
wahrscheinlich mit sich fortgerissen haben würde. Ich
lehnte deshalb den Vorschlag ab, und erkundigte mich,
ob denn kein Plätzchen in der Nähe sey, an dem wir
auf so lange einiges Obdach finden könnten, bis sich
der Sturm gelegt hätte. „Allerdings!“ versetzte mein
Führer, „keine fünf Minuten weit von hier ist eine
Höhle, die mir schon oft in Nothfällen wie der gegen-
wärtige, freundliches Unterkommen gegeben hat. Es
ist dort ein reichlicher Vorrath von abgefallenem Holz
drinnen aufgehäuft; wir haben Stein, Stahl und,
Dank den Wölfen, gutes Wildpret übergenug — was
sagen Sie, mein Herr, zu einem Waidmanns-Wahl?“

Vor Kälte schauernd und bis auf die Haut durch-
näßt, stimmte ich freudig ein, wir schritten nun vor-
sichtig, in fast gänzlicher Finsterniß, immer an dem
Ufer des Bergwassers hin, dessen Brüllen uns als
Wegweiser diente. Als wir in unserm dunkeln Ver-
steck angekommen waren, hieß mich mein Begleiter
ein paar Augenblicke warten; bald hatte er trockenes
Laub und Strauchwerk in anschnlicher Menge zusam-
mengerafft, zündete es dann mit seinem Gewehr-
schlosse an, und in kurzer Zeit loderte ein herrliches
Feuer in der Mitte der Höhle lustig auf. Der „Gar-
de“ machte sich es jetzt bequem; zog dann ein hell-
funkelndes Jagdmesser aus der Scheide, schnitt eine
Anzahl Scheiben aus dem Schenkel des Rehs, und
in Kurzem wurden unsere Geruchsorgane mit dem
Duft von Wildbraten erquickt. In voller Länge zu
beiden Seiten eines mächtigen Feuers hingestreckt,
ruhnten wir zugleich unsere müden Glieder aus, und
erwiesen dem köstlichen Fleischgericht vor uns alle
Ehre; und als „der gesättigte Hunger“ seinem „Bru-
der Durst“ Platz machte, fehrte mein Gesellschafter,
nach einer minutenlangen Entfernung, mit Wasser
zurück, um den Inhalt unserer Branntweinfläsch-
chen damit zu verdünnen.

Nachdem die Forderungen der Natur vollständig
befriedigt, und auch für unsere stummen Begleiter
hinlänglich Sorge getragen war, hatte ich Muße,
mich genauer umzusehen. Die Höhle war geräumig
und hoch; ihre Wände und Decke, deren von Natur
schon dunkle Farbe durch den Rauch häufiger Feuer
noch einmal so schwarz gefärbt worden waren, glänz-

ten jetzt in der hellsten Beleuchtung der rothen und
flackernden Flamme der harzigen Fichtenäste und hall-
ten von der fröhlichen Stimme meines Gefährten wie-
der, der, mit der seinen Landsleuten eigenen Lustig-
keit, laut hinaussingend, das Lob des Jägerlebens
pries. Die massiven Halsbänder der majestätischen
Wolfshunde blitzten und glitzerten in dem Feuerscheine,
als sie so mit dem vollen Behagen der Sättigung ne-
ben uns lagen, und durch ihr plözliches und kurzes
Auffahren anzuzeigen schienen, daß sie die Ereignisse
des Tages in dem Land der Träume noch einmal durch-
spielten. Gewehre, Waidtaschen, Hüfthorn, Pul-
verhörner lehnten malerisch durch einander an der
Wand; während das Plätschern des Regens, das
wilde Rauschen des Bergstroms, das Krachen der
im Sturme zusammenstoßenden Baumäste das Ro-
mantische der ganzen Scene noch bedeutend erhöhte.

Der Förster, dessen Singlust zunahm, ver-
suchte, trotz des Kampfs der Elemente draußen, sich
hörbar zu machen. Er war eben mitten im besten
Singen eines jetzt zum dritten Male wiederholten all-
bekanntes Jägerliedchens, als ein dumpfes unter-
drücktes Knurren des einen Hundes, der sich aus sei-
ner liegenden Stellung halb in die Höhe hob, und
immerfort aufmerksam nach dem Eingange der Höhle
blickte, seiner Lustigkeit schnell ein Ziel setzte.

„Heim heil. Hubertus,“ schrie der Jäger, indem
er aufsprang und mit der einen Hand seine Büchse
ergriff, während er mit der andern den Hund, der
schon in ein em Sage zur Höhle hinaus wollte, am
Halsband festhielt, „der Geruch unsers Wildprets
hat uns noch mehr von dem Geziefer auf den Hals
gezogen; ja — eine Wolfsschnauze riecht niemals fehl,
wenn sie Rothwild im Winde wittert! Halten Sie
Ihre Hunde zurück, mein Herr,“ setzte er gegen mich
gewendet hinzu, „Sie sind an dergleichen Arbeit we-
nig gewöhnt; ich will sie bald ins Dickigt jagen!“
Dann ließ er die Hand von dem Halsbände des Hun-
des los, und kaum hatte die Höhle von seinem Rufe:
„Sieh Acht! Polidor! Belmont! gieb Acht! sag' ich!“
wiedergehallt, so waren schon die beiden Hunde mit
einem vollen und tiefen Gebell, das man durch das
Brüllen des Bergwassers und das Sausen des Sturms
hörte, zu der Oeffnung hinausgerast. Zuletzt erstar-
ben die Töne in der Ferne. „Diese Wölfe,“ bemerkte
er, indem er sich wieder, den Ellbogen aufstimmend,
neben dem Feuer niederlegte, „sind noch eine schreck-
liche Geißel für unsere Bergprovinzen; aber jetzt in
keiner Vergleichung mehr mit Dem, was sie in mei-
ner Jugend waren.“ Der alte Mann sprach diese
Worte mit einem ernsthaften Gesichte, das seinem
bisherigen lustigen und lebendigen Benehmen ganz
fremd stand, und meine Neugierde zu der Frage ver-

anlaßte, ob er in der Ausübung seines Berufs wäh- rend so vieler Jahre schon oft Zeuge solcher gefährli- chen Abenteuer gewesen sey, wie das, dessen Held ich heute war.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Nachstehende hohe Regierugs-, Bekanntmachung, abgedruckt im Regierungs- Amtsblatt No. 5., pag. 25. d. J.:

Die Königl. Hohen Ministerien des Innern haben mittels Rescripts vom 14. December v. J. festgesetzt, daß, wenn jemand für seine Person zum Betriebe der Schank- oder Gastwirthschaft concessionirt worden, die erlangte Befugniß als dergestalt persönlich betrachtet werden müsse, daß sie von einem Gewerbetreibenden auf einen andern nicht übertragen werden kann, und daher auch nicht die Ausübung durch dritte Personen, seien es Pächter oder Verwalter, gestattet werden darf. Es versteht sich jedoch, daß damit die Statthaftigkeit der Verpachtung des Locals, worin das Schankgewerbe betrieben worden, nicht ausgeschlossen ist, die aber niemals auf die Befugniß zum Gewerbebetrieb bezogen werden kann, weshalb dieser Betrieb stets durch eine vorgängige Concessions-Ertheilung an den Pächter bedingt ist. Ob diese Concession zu ertheilen, wenn der Verpächter seine persönliche Befugniß nicht aufgibt, sondern in einem andern Local sie ausüben will, wird davon abhängen, ob und in wie weit die Vermehrung der Schankstellen für nützlich erachtet wird.

Indem wir diese Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß bringen, weisen wir sämtliche betreffenden Behörden an, sich vorkommenden Falls genau nach denselben zu achten.

Merseburg, den 26. Januar 1833.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur Kenntniß des dabei theilhaftigen Publi- kums gebracht.

Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Es soll die Herstellung des von Schwämmen ergrif- fenen Theils der 2ten Etage in der Hinterfronte der Ar- beits-Anstalt, welche auf 87 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. ver- anschlagt worden, an den Mindestfordernden unter den im Termine bekannte zu machenden Bedingungen in En- treprise gegeben werden.

Wir haben dazu einen Licitations-Termin auf den 13. März c. a., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Secretair Linke anberaunt, wozu wir die etwanigen Unternehmer hiermit einladen.
Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Vello- nomen Friedrich Wilhelm Eduard Brauß und dessen geschiedener Ehefrau, Amalie Clara ver- wittwet gewesenen Dr. Wittsching geb. Salzmann hieselbst zugehörig gewesene, sub No. 1435. auf der Lucke hier belegene, der verwittweten Posthalter Luke, Johanne Christiane Wilhelmine geb. Hen- ze laut Adjudicationsbescheides de pub. den 1. Sep- tember c. gerichtlich zugeschlagene und auf 3059 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, Hof, Garten und Zubehör wegen nicht er- folgter Einzahlung der Kaufgelder anderweit subha- stirt, und

der 11. März }
der 13. Mai } 1833, Vormittags 11 Uhr,
der 17. Juli }

zu Bietungsterminen anberaunt worden; daher alle dieje- nigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-As- sessor Richter ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grund- stück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenste- hen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, der Ehe- frau des Deconom Röder, Christiane Friederike geb. Wester gehörige, sub No. 570. in der Zänter- gasse hieselbst belegene, auf 3035 Thlr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, nebst Hof, Scheune, Ställen und Seitengebäuden, Schul- denhalber subhastirt, und

der 26. Januar 1833,
der 27. März 1833,
der 25. Mai 1833,

zu Bietungsterminen anberaunt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen wer- den, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes- Gerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun

und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden so-
thanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse
entgegenstehen, zuerschlagen werden wird.

Halle, den 9. November 1832.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.
v. Gerlach.

Publicandum.

Eine Obligation der verehelichten Berggegenschreiber
Schererz Juliane Rosine geb. Lehmann zu
Wettin vom 7. Februar 1814, über ein aus der
Knappschafte Armenbüchse des Bergwerks-Etablisse-
ments, Bergbezirks Wettin, erborgtes Capital von
100 Thlr. Preuß. Cour., welche auf den sub No. 51.
Wettin belegenen Grundstücke ex decreto vom 14.
April 1829 hypothekarisch eingetragen, so wie die, der
gedachten Obligation annectirten Cession-Urkunden vom
10. und expedirt den 16. Januar 1821, ingleichen den
23. Januar 1828, wodurch die fraglichen 100 Thlr.
an den Anspanner Zorn in Dubeleben und von
diesem an die Demoiselle Sophie Wänike hier
cedirt worden sind, sollen auf Antrag der Letztern, da
sie angeblich verloren gegangen sind, Behufs ihrer Amor-
tisation öffentlich aufgeboten werden.

Alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-
oder Briefsinhaber ein Recht daran zu haben glauben,
werden daher hiermit aufgefordert, in dem von uns
auf den 7. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu er-
scheinen, und ihre etwaigen Ansprüche an vorgedachten
Documenten geltend zu machen, widrigenfalls sie damit
für immer ausgeschlossen und mit Amortisation der Do-
cumente und Löschung der eingetragenen Post im Hypo-
thekenbuche verfahren werden wird.

Wettin, den 7. December 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Kammstedt.

Branntweimbrennerei, und Quetschmaschi- ne-Verkauf.

Eine ganz gute, kupferne, nach der neuesten In-
vention eingerichtete Branntweinblase, von circa 150
Verl. Quart, mit hohem Hut, auch Maischwärmer,
mit Schlangenrohr und Maischfässern; Kühlfaß; Pum-
pen; Rinnen u. dergl. mehr. Ferner zwei große ku-
pferne Waschkessel von 80 und 180 Maß. Auch eine
Quetschmaschine mit hölzernen Walzen zum Weizenquets-
schen zur Stärke oder sonst dergl. Gebrauch, unter dem
Preise des Arbeitslohns, welches sie gekostet hat, ist
als überflüssig, billig zu verkaufen in Halle a. d. S. auf
dem Neumarkte No. 1275 bei Carl Schmidt.

Verkauf.

Ein halber Ctr. bairischer Hopfen ist billig zu ver-
kaufen, in Halle auf dem Neumarkte No. 1275.

Waterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Direction:

F. A. Jung. W. Blanck sen. Köhler, Voß,
mühl. P. C. Peil. Feldmann, Simons.
Willemsen.

Directorial-Rath:

A. P. v. Carnap. W. Troost sen. Winand,
Simons. J. Keetmann. G. B. Orth.

Protocoll

der 10. General-Versammlung der Waterländischen
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Elberfeld, den 2. Februar 1833.

Nachdem die unter dem Vorsth der Direction eröff-
nete General-Versammlung den Herrn Heinrich
Kamp zu ihrem Präsidenten, und den Schreiber dies-
ses, August von der Heydt, zum Protocollführer
erwählt hatte, nahm Hr. Director Willemsen das
Wort, und legte Namens der Direction, den Abschluß
des verfloffenen Jahres sammt den betreffenden Beleg-
en vor.

Mit lebhafter Freude nahm die General-Versamm-
lung von dem vorliegenden wohlgeordneten Rechnungs-
Abschluß Ansicht, welcher pro 1832 einen reinen, bis
zur Vertheilung in 1834 auf Dividende-Conto zu
stellenden, Gewinn von Preuß. Cour. Thlr. 34,600—
nachweist.

Wenn es gleich nicht in menschlicher Macht liegt, ein
so günstiges Resultat herbeizuführen, so muß die Vers-
sammlung es doch mit aufrichtigem Danke anerkennen,
daß die Gesellschaft ihren ehrenvollen, gedeihlichen
Standpunkt, hauptsächlich der seltenen Pünktlichkeit,
Gewissenhaftigkeit und Thätigkeit der Direction zu ver-
danken hat.

Die Versammlung kann es sich deshalb auch nicht
versagen, ihre Freude darüber zu erkennen zu geben, die
Verdienste des geschäftsleitenden Herrn Directors Wil-
lemsen in der ihm von Seiten Sr. Majestät unseres
allergnädigsten Königs gewordenen — in so vielfacher
Beziehung wohlverdienten — ehrenvollen Auszeichnung
durch Verleihung des rothen Adler-Ordens IV. Klasse,
belohnt zu sehen.

Die Versammlung wurde nun zur Wahl eines Di-
rectors an die Stelle des durch Anciennetät ausschei-
denden Hrn. F. A. Jung aufgefordert, und nachdem
Hr. F. A. Jung einhellig wieder dazu erwählt war,
erklärte sich derselbe zur Freude der Anwesenden bereit,
die Stelle wieder zu übernehmen, indem er seinen bis-
herigen Stellvertreter, Hrn. Wortmann, in dieser
Eigenschaft bestätigen ließ. Ebenso wurde an die Stelle
des nach der Reihenfolge ausscheidenden Herrn Keet-

mann, zur Wahl eines Directorial-Rathe geschritten, und es fiel dieselbe mit großer Mehrheit wieder auf Hrn. Reetmann, dessen Stellvertreter Hr. H. E. Schrie- wind sen. in dieser Eigenschaft ebenfalls bestätigt wurde.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
H. Kamp, Aug. von der Heydt,
Vorsteher. Protocollführer.

Abschluß auf den 31. Decbr. 1832.

Die Gesamt-Prämie wogegen die Ver- sicherungen im Jahre 1832 abgelaufen sind, beträgt	Zthr.	Sgr.
	169,798	20
Darvon abgeht an Agentur-Provision, Geschäfts-Kosten, Rückversicherungen und Freijahr-Reserven	43,126	18
	126,672	2
Hierzu der Zinsen-Überschuß pro 1832	4 924	14
	131,596	16

Davon ab, die aus 1832 in 1832 bezahlten Scha- den	Zthr.	Sgr.
	90,796	14
und die besondere Reserve für schwebende Reclama- tionen	4 836	2
	95,632	16
	35,964	—

Vertheilung:

Gratification nach Statut	1,964	—
Dividende aus 1832	34,000	—
	35,964	—

Das Gewährleistungs-Ka- pital der Gründung be- trägt eine Million Zthr. Preuß. Cour.	1,000,000	—
Der Uebertrag der Prä- mien, Gelder, welcher von 1831 auf 32, war 107,213 — ist von 1832 auf 1833	115,040	—

Die am 1. Januar 1833 bestehende, noch auf Tage und längere Zeit laufende Versicherungs-Summe, be- trägt: 64,752,102 Zthr.

Indem ich die obige Abschluß-Verhandlung unserer Gesellschaft mitzutheilen die Ehre habe, bemerke ich, daß deren Statut bei mir, wie bei meinen Hülf- Agenten Hrn. Finger & Comp. in Wettin, Hrn. G. E. Hasse in Hettstädt, E. Hunsdorf in Lößebän, J. F. Zeidler in Alsleben, zur Einsicht offen liegt; die Versicherungs-Bedingungen, besonders gedruckt, so wie Antrag, Vogen unentgeltlich

verabreicht werden, und mit Vergnügen eine jede erleich- ternde Anleitung zu Versicherungs-Aufnahmen gegeben wird.

Wie sehr die Eiberfelder Versicherungs-Gesellschaft sich das allgemeine Vertrauen erworben hat, beweiset die stete Zunahme des Geschäftes.

Halle, im Februar 1833.

E. G. A. Kunde,
Haupt-Agent.

Ich suche einen Lehrling mit nöthigen Schulkennt- nissen in ein sehr solides Haus auf's Comtoir.

Halle, den 28. Februar 1833.

J. A. Wiedero.

Die Ziehungelisten der 2ten Klasse 67ter Lotterie sind angekommen und liegen bei uns zur Ansicht bereit.

Die Renovation der 3ten Klasse dieser Lotterie muß spätestens am 12. März a. c. geschehen.

Kaufloose sind noch bei jedem von uns zu haben.
Lehmann. Kunde.

23 St. & Schafe stehen zu verkaufen bei
Friedrich Sellmer in Halbra.

Gutverkauf.

Ich beabsichtige mein zu Schackstädt im Herzog- thum Anhalt- Dessau, Amte Sandersleben, belegenes 5 Hufengut, circa 11 Wispel Einsaat guten Weizen- boden enthaltend, nebst vollständigem Wirthschafts- und Feld- Inventarium, Familienverhältnisse wegen, öffent- lich meistbietend zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin

Sonnabend den 16. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Schackstädt anberaumt, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Schackstädt, den 21. Februar 1833.

Der Ackergutsbesitzer Schulle.

Bei E. A. Schwetsche und Sohn in Halle ist zu haben:

Die besten
Volksarzneimittel
gegen alle Krankheiten,

als:

Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Ma- gensäure, Magenkrampf, Diarrhoe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, trägen Stuhlgang, Sicht und Rheuma- tismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hysterie, Kolik, Wechselfieber, Wassersucht, Scrophelkrank- heiten, Augenkrankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Oh- renbrausen, Taubheit, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Hautausschläge.

8. broch. Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.



Nr. In dem Hall. Kurier von andern Handlungen
angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeich-
neten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

**Bekanntmachung,
das Naumburger Intelligenzblatt
betreffend.**

Das Intelligenzblatt ist das einzige officielle
Blatt zur Bekanntmachung

- 1) aller Verordnungen und Erlasse öffentlicher Behörden, im Betreff von Verkäufen, Verpachtungen von Grundstücken und Entreprisen;
- 2) aller Anzeigen von Privatpersonen über dieselben Gegenstände;
- 3) aller Anzeigen von Privatpersonen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, auch die über bloße Dertlichkeiten nicht ausgeschlossen, in denjenigen Orten, wo kein concessionirtes Kreis- oder Wochenblatt erscheint.

Hierbei bemerken wir, daß auch in dem Falle, wo dergleichen Anzeigen nicht zeitig genug an dessen Redaction gesendet und deshalb in demselben nicht abgedruckt werden, die von höchster Behörde angeordneten Insertionskosten stets entrichtet werden müssen, und beziehen wir uns übrigens auf den klaren Inhalt der Oberlandesgerichts-Verordnung vom 2. August 1816 in No. 27. des Merseburger Amtsblattes vom Jahre 1816, der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 3. Mai 1824 und der Circular-Verordnung vom 24. August 1824.

Mit diesem Intelligenzblatte erhalten dessen Subscribenten zugleich das seit Neujahr 1833 abgesondert in der Wild'schen Buchhandlung erscheinende Unterhaltungsblatt „die Naumburger Blätter“ für den geringen Quartalspreis von 15 Sgr. für beide.

Uebrigens hat das Intelligenzblatt durch die ganze Preuß. Monarchie die Portofreiheit, und kann von den resp. Interessenten durch das nächst gelegene Königl. Postamt bezogen, in gleichen auch die Pränumerationsgesetze an das

selbe gezahlt werden, welche dann ebenfalls portofrei an das Königl. Intelligenz-Comptoir gelangen.

Naumburg, den 1. Februar 1833.
Königl. Intelligenz-Comptoir für die
Provinz Sachsen.
(gez.) Wild, Vorstand.

Ein Wispel schöne Saamenkartoffeln liegen zum Verkauf auf der Pfarre zu Stedten.

Heu- und Stroh-Verkauf.
Auf dem Domainen-Vorwerk Werder bei Merseburg liegt noch eine Quantität sehr gutes Heu und Futterstroh zum Verkauf.
Vorwerk Werder, den 1. März 1833.

Lehrlingsgesuch.
Sollte ein junger Mensch Lust haben die Wassermüller-Profession zu erlernen, so kann er sogleich in die Lehre treten in der Herzogl. Wassermühle zu Gröbzig.
G. Herrmann.

Ein noch guter brauchbarer Wagen zum Kuhspann, nebst Pflug, steht um billigen Preis zum Verkauf bei dem Kossathen
Fischer in Amsdorf.

Lehrlings Gesuch.
Für eine bedeutende kurze Waaren-Handlung hier selbst suche ich zu Ostern 2 Lehrlinge.
Gustav Schulte zu Magdeburg,
Neue Weg No. 3.

Anzeige.
Auf dem Rittergute zu Piesdorf bei Alleben an der Saale, stehen einhundert und zwanzig Stück starke gesunde vollzähnlige Hammel, mit oder ohne Wolle zum Verkauf.
Piesdorf, im Februar 1833.
Der Amtmann Siederleben.

70 Stück zusätzliche Hammel weiset mit der Wolle zum Verkauf nach der Huthmann
Mittag zu Kaltenmark.

Ein Stellmacher findet zu bevorstehende Ostern ein Unterkommen auf dem Amte Brochwitz bei Halle.

Verkaufs-Anzeige.
Ein neues Laden-Regal mit 109 Stück neuen Kästen, ein Laden-Tisch mit eichener Bohle, Waagehalter und eiserner Mörser stehen zum Verkauf. Es giebt darüber gefällige Nachricht der Tischlermeister Södicke in Lauchstädt.

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Febr. Nachdem der Premierminister, Graf Grey, im Namen der Regierung die Maßregeln für die Beruhigung Irlands durch Anwendung von Strenge (vgl. unten) dem Oberhause vorgelegt, hat dieses dieselben, mit einigen von den Ministern zugestandenen unwesentlichen Modificationen, einstimmig angenommen. Einige Irländische Lords konnten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen ohne der Regierung darüber Vorwürfe zu machen, daß sie diese Maßregeln zu lange verschoben, ja selbst den Aufregern Vorschub geleistet, und besonders darin gefehlt hätten, daß sie den Marquis von Anglesey auf seine neue zum Vice-Könige dort gemacht, nachdem derselbe früher die Katholiken, Behufs Erlangung ihrer Emancipation schriftlich dazu aufgefordert, nur immerfort das Land aufzuregen. Der Herzog von Wellington jedoch legte sich versöhnend zwischen die Parteien, indem er sagte, es sey jetzt nicht an der Zeit, Vergangenes zu wiederholen, sondern die Pflicht eines jeden guten Unterthans, sich eng an die Regierung anzuschließen, wenn dieselbe darauf ausgehe, der Anarchie in Irland ein Ende zu machen. Auch gab Graf Grey gern zu, daß die Regierung, in der Hoffnung, mit den gewöhnlichen Gesetzen ausreichen zu können — da die Anwendung außerordentlicher Maßregeln doch immer ihr Mißliches habe — etwas zu lange gezögert habe, und deswegen jetzt strengerer Mittel bedürfe, als sonst vielleicht ausgereicht haben würden; er hoffe aber, daß man ihr einen Irrthum, wegen der milden Gesinnungen, die denselben hervorgerufen, verzeihen werde. Während nun auf diese Weise das Oberhaus so zu sagen das Schwert zu schmieden angefangen, womit die Uebertreter des Gesetzes gewaltsam zur Ruhe und Ordnung zurückgedrängt werden sollen, pflegt das Unterhaus den Friedenszweig, womit man das Schwert umwinden will. Mag nun auch O'Connell und seine Partei toben und dem Parlamente durch endlose Reden und zahllose Abstimmungen die Zeit rauben; alle gutgesinnte Irländer müssen es erkennen, daß die Regierung sowohl, als das Parlament, geneigt sind, ihrem Lande Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aller Druck, welchen die Katholiken früher empfanden, ist nun beseitigt oder wird doch bald ganz beseitigt werden. Sir Robert Peel hat dieser Tage (vgl. Nr. 16. d. K.) das Holländische Embargo im Unterhause zur Sprache gebracht, wobei er und mehrere seiner Freunde zu beweisen suchten, daß die Regierung gesetzwidrig darin verfahren. Die Minister dagegen und die Juristen der Krone brachten gelehrte Beweise vom Gegentheil; und da eigentlich keine Motion darüber gemacht worden, so wurde auch nichts entschieden.

Die Bill des Grafen Grey wegen Unterdrückung der Unruhen und gefährlichen Vereine in Irland besteht aus 39 Artikeln: Art. 1. ermächtigt den Lord-Lieutenant (Vizekönig) von Irland zur Unterdrückung aller gefährlichen Vereine; 2. berechtigt die Behörde, mit Gewalt in die Versammlungs-Orte solcher Vereine einzudringen; 3. besagt, daß die Theilnehmer sogleich vor Gericht gestellt werden sollen; 4. giebt dem Lord-Lieutenant das Recht, mittelst Proclamationen einzelne Grafschaften oder Distrikte in Aufruhrstand zu erklären; 5. und 6. handeln von dem Inhalte und der Wirkung dieser Proclamationen; 7. gestattet den einzelnen Magistrats-Personen, Proclamationen zur Unterdrückung von Unruhen zu erlassen; 8. ertheilt diesen Proclamationen einen amtlichen Charakter durch die Einrückung in das Dubliner Amtsblatt; 9. benimmt den in Aufruhrstand erklärten Grafschaften und Distrikten das Petitions-Recht; 10. bis 17. handeln von der Errichtung und Prozedur der Kriegs-Gerichte; 18. ertheilt den Civil-Behörden der in Aufruhrstand erklärten Gegenden außerordentliche Gewalten; 19. berechtigt dieselben, sich nach Sonnen-Untergang, nöthigenfalls mit Gewalt, in allen Häusern Zugang zu verschaffen; 20. verfügt die Nachsuchung von Waffen, und erklärt deren Besitz für Felonie; 21. bis 36. handeln von der Verhaftung und dem Prozesse der Angeklagten; 37. ertheilt dem Lord-Lieutenant das Recht, seine früheren Proclamationen durch spätere zurückzunehmen; 38. behält der Regierung ausdrücklich die Anwendung der bereits bestehenden Krieg- und Insurrections-Gesetze vor; 39. ertheilt gegenwärtiger Bill eine Dauer von ... Jahren, deren Bestimmung erst noch vom Parlamente abhängen wird.

Nachrichten aus Dublin, der Hauptstadt Irlands, melden vom 19. d.: Seitdem die beabsichtigten Zwangs-Maßregeln der Regierung hier bekannt geworden, befindet sich diese Hauptstadt in einem außerordentlich aufgeregten Zustande. Gestern fand in der Arena eine Versammlung der Schneider-Innung statt, um Bittschriften wegen Auflösung der Union zu veranstalten. Sie sollten das Vorspiel von Bittschriften aller anderen Gewerke in Bezug auf diesen Gegenstand seyn, jetzt aber, bei der Ungewißheit, in der die Zukunft dieses Königreichs schwebt, hat man dieses Verfahren aufgegeben. Auch eine Versammlung der Freiwilligen wurde gestern gehalten, jedoch bald wieder vertagt, indem die Mitglieder erklärten, daß sie sich bei einer so ereignisreichen Krisis nicht ohne fernere Berathschlagung zu sprechen oder zu handeln getrauten. Heute kamen sie wieder zusammen. Auf morgen ist wieder eine große Haupt-Versammlung der Bürger angekündigt, um die schwebenden Maßregeln

in Betracht zu ziehen und sich über die Mittel zur Abwendung der Gefahr zu verständigen.

Es ist nun auch in der Grafschaft Armagh zu Gewaltthätigkeiten gekommen, wo es bis jetzt noch ruhig geblieben war. Ein Beispiel wird hinreichen, um sich von dem Charakter derselben eine Vorstellung zu machen. Letzten Mittwoch Nachts rotteten sich ungefähr 150 Personen zusammen und überfielen das Haus eines Akten-Registrators zu Ballymacnab, 3 Meilen von Armagh. Der erschrockene Mann, den sie suchten, wollte ihnen nicht öffnen, sondern sprach zu ihnen durch das Schlüsselloch. Wüthend über diese Verweigerung, feuerten sie zwei Schüsse durch die Thür auf ihn ab; die eine Kugel ging ihm durch den Arm, die andere verwundete ihn in der Seite. Dann brachen sie die Thür mit einem Brech-Eisen auf und vernichteten alles Werthvolle in dem Hause; besonders aber suchten sie alle Prozesse, die der unglückliche Mann in seiner Verwahrung hatte, zusammen und verbrannten dieselben. In den südlichen Provinzen pflegt man gewöhnlich einen solchen Akten-Registrator, wenn er überwältigt wird, zu zwingen, seine Prozesse, Pergament, Wachs und Alles, aufzuzessen.

Frankreich.

Paris, d. 24. Febr. Die „Gazette de France“ theilt eine auf außerordentl. Wege ihr aus dem Haag zugekommene Note mit, welche Frankreich und England an die holl. Regierung gerichtet haben. Mittels derselben wird der letztern Regierung angezeigt, daß, wenn nicht in den ersten 15 Tagen des März genügend Vorschläge von Seiten des Haager Hofes eingegangen seyn würden, eine franz. Landmacht in Verbindung einer engl. Eskadre Belgien auß. Neue besetzen und nicht eher, als bis der Vertrag vom 15. Nov. seine gänzliche Vollziehung erhalten, zurückkehren werden.

Die letzten Kammerverhandlungen haben wiederholt gezeigt, daß sowohl die Regierung, wie die überwiegende Mehrzahl des franz. Volkes und seiner Repräsentanten aufrichtig den Frieden will.

Griechenland.

Nachrichten zufolge, welche am 25. Febr. in München eingetroffen sind, ist König Otto von Griechenland mit der bairischen Expedition am 31. Januar glücklich in Napoli di Romania angelangt.

Amerika.

Mexico.

Eine am 2. Januar v. J. in Veracruz ausgebrochene Revolution hat, nachdem sie gerade ein Jahr gedauert, durch die friedliche Vereinigung der bisher einander feindlich gegenüber gestandenen Truppen-Korps der Generale Santana und Bustamente ihr Ende erreicht. Der früher zum Präsidenten gewählte Gomez Pedraza hatte am 3. Jan. von dem Präsidentenstuhle Besitz genommen. Pedraza ist ein Mann

von festem und entschiedenem Charakter, und den Ausländern sehr geneigt. Er soll entschlossen seyn, alles Vergangene der Vergessenheit zu übergeben, aber jeden künftigen Versuch, die Ruhe zu stören, streng zu ahnden, und er wird seinen Entschluß gewiß ausführen. Der Handel mit Europa, der durch die bisherigen Spaltungen den empfindlichsten Störungen unterworfen war, sieht jetzt einer bessern Zukunft entgegen.

B e r m i s c h t e s.

— Am 19. Febr. erfolgte zu Weida die Hinrichtung des Scharfrichter-knechtes Karl Wilhelm Dertel aus Möschlitz bei Schleiz, welcher am 2. Nov. 1830 in dem Reußischen Dorfe Märjen bei Zeulenroda eine schwangere Frau und am 4. dess. M. ein Mädchen von 11 Jahren in dem Weimarischen Dorfe Börtchen ermordet hatte. Derselbe Scharfrichter, bei welchem Dertel früher in der Lehre gewesen war, hat die Hinrichtung an ihm vollzogen.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Daß der zeitherige Rentenschreiber Kehling nicht mehr in dieser Eigenschaft bei mir angestellt, sondern entlassen ist, bringt zur allgemeinen Kenntniß des zinspflichtigen Publikums

Der Königl. Rentamtman
Dahlström.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Grundstücke des Schenkwirch Peter Elias Pasemann zu Helbra und in dassiger Flur, bestehend:

- a) in einem Wohnhause, Hof, Eingebäude und Garten, nebst einem Baumstücker, welche nach Abzug der Lasten einen Werth nicht ergeben, und
- b) in $4\frac{1}{2}$ Morgen Land, so zusammen nach Abzug der Lasten, so weit solche zu ermitteln gewesen, zu 248 Thlr. 29 Sgr. $1\frac{1}{2}$ Pf. abgeschätzt sind, sollen Schuldenhalber in termino

den 10. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nicht nur besiz- und zahlungsfähige Kauflustige, sondern auch alle unbekannt Realitäten, Letztere unter Verwarnung des Ausschlusses mit ihren erwanigen Ansprüchen, geladen werden.

Amt Helbra, den 2. Februar 1833.

Freiherrl. von Kerßenbrock'sches
Patrimonial Gericht.

Schwefelholz, 100,000 Stück zu 4 Thlr. 10 Sgr. 10,000 zu 15 Sgr., 1000 zu 2 Sgr., Küchenfeuerzeuge mit 100 Zündhölzern à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., Zündfläschchen mit 100 Zündhölzern à Stück 10 Pf. empfiehlt

J. A. Holzmüller.

Funfshundert Funfzig Thaler find zum 1. Mai d. J. gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.
Das Nähere bei dem Kaufmann Gerlach.

Ein Bücherschrank mit Glashüren wird zu kaufen gefucht, von wem? sagt gefälligst Mad. Friße unter der Waage.

Unfern Commissions-Verkauf schöner Blumen = Sämereien

laut des dem Kurier No. 7. beigelegt gewesenen Verzeichnisses, welches auch jetzt noch gratis bei uns zu haben ist, machen wir hierdurch, bei herannahender Frühlingszeit bekannt.

Halle. **Stahlschmidt & Kilian,**
Leipziger Straße.

Verkauf.

Drei Orchest Mus sind zu verkaufen in Rumpin.
E. F. Dehmcke.

Ich beehre mich hiermit einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Examen als Schiffsbaumeister bei dem Herrn Bauinspector Schulte zu Halle abgelegt, und das Zeugniß zum selbstständigen Betrieb der Schiffbauerei erhalten habe.

Rothenburg, den 27. Februar 1833.
F. W. Mutsch.

Vincenzo Verris,

vortrefflicher und von vielen Facultäten als ächt erprobter Liqueur gegen Magen- und Nervenschwäche, unter dem Namen:

Nettare di Napoli,
(Göttertrank von Neapel),

hat auch neuerdings wiederum Beweise seiner großen Wirksamkeit durch nachstehende kräftige Beispiele zu Tage gefördert und mit allem Recht verdient er als erstes und einziges Product der Art genannt zu werden, da er seit seinem Erscheinen aus Italiens Fluren in Deutschland sich mit stets glücklichem Erfolg bekundet hat.

Die unterzeichnete Haupt-Niederlage hält es daher um so mehr für ihre Pflicht, diesen, mit allem Recht den Namen Nectar verdienten Liqueur dem Gemeinwohl zur allgemeinen Publicität zu bringen.

Preis per Original-Flasche 1 Dukaten.

Die Haupt-Niederlage für den ganzen Norden von Europa bei

Carl Gaudelius Razen,
in Frankfurt a. M.

Dankagung.

Mit wahren Vergnügen habe ich vielseitige öffentliche Dankagungen der Frau v. Serriers in Mann-

heim, so wie der Frau Regierungsrätthin v. Gehren in Büdingen, vernommen, und füge frohen Muthes auch meine Gefühle inniger Dankbarkeit denselben bei, indem auch ich durch Anwendung des vortrefflichen, vom Hrn. C. Gaudelius Razen in Frankfurt a. Main zu beziehenden rühmlichst bekannten Nettare di Napoli nunmehr gänzlich von meinen schrecklichen, seit vielen Jahren mich beunruhigten Magenbeschwerden, welche der Art waren, daß ich seit langer Zeit keinen Bissen Speise zu mir nehmen konnte, mich befreit fühle; möchte daher alle diejenigen, welche in gleicher Beziehung leiden, sich dieses vortrefflichen Mittels bedienen, wodurch sie bald dem Ende ihrer Leiden entgegen sehen können.

Frankfurt am Main, im Januar 1833.

Heinrich Balthasar Bourguignon, Kunstgärtner, wohnhaft an der Wallstraße an der Steeg. Daß der Kunstgärtner Heinrich Balthasar Bourguignon das Vorstehende unter Anerkennung des ganzen Inhaltes eigenhändig unterschrieben habe, wird hiermit sub fide notariali attestirt.

Frankfurt, den 17. Januar 1833.

Joh. Georg Giar,
Notar der freien Stadt Frankfurt.

Herrn C. Gaudelius Razen in Frankfurt a. M.

Ich kann Ihnen hiermit das frohe Ereigniß mittheilen, daß der von Ihnen empfangene Nettare di Napoli die herrlichste Wirkung gegen meine langwierigen Magen- und Nervenleiden hervergebracht hat, und ich mich wiederum gänzlich hergestellte fühle.

Sie für diese Ihre Wohlthat zu lohnen, vermag ich nicht, wenn aber das Bewußtsein, ein edles Werk gethan zu haben, einigen Werth für Sie hat, so mögen Sie schon hierin dießseits Ihren Lohn finden, und indem ich Sie bitte, diese meine dankbaren Empfindungen in den gelesesten Blättern Deutschlands bekannt zu machen, zeichne ich mit Hochachtung

Elisa Franziska Rudolph, Wittib,
Litt. D., No. 103.

Daß die vermittelte Frau Elisa Franziska Rudolph dahier, sich vor mir Notar, sowohl zu vorstehendem Inhalte als der Richtigkeit ihrer darunter befindlichen Unterschrift bekannt habe, wird hiermit sub fide notariali attestirt.

Frankfurt, den 16. Januar 1833.

Joh. Georg Giar,
Notar der freien Stadt Frankfurt.

Von diesem Liqueur ist eine einzige Niederlage in Eisleben bei Herrn Kaufmann Kleist, woselbst die Flasche zu 1 Ducaten zu haben ist.

Fohlen, Luzerne- und Kopfkleesamen verkauft
E. Wendenburg zu Rumpin.

us-
les
je-
zu
sh-
eri-
er-
en.
ch-
lm
v.
da
en
en
m
n.
he
rn
s.



So eben empfang ich wieder Haarböl und Gesund-
heitsöhlen.

Eisleben, den 23. Februar 1833.

F. Kleist.

Sag-Karpfen-Verkauf.

Es sind 15 bis 16 Schock zweiförmige Merse-
burger Sag-Karpfen, wovon auch einzelne Schock ab-
gelassen werden, zu bekommen, bei dem Schenk-
wirth Döse in Radewell.

Auf den Rittergütern Venkendorf und Döh-
litz am Berge liegen sehr gute Saamen, Erbsen so wie
auch Saamen-Wickeln zu verkaufen.

Körner.

Bekanntmachung.

Ein Backhaus mit mehreren Stuben, Kammern,
Getreide- und Mehlboden, 2 Gehöf hoch, in einer
der lebhaftesten Städte im Herzogthum Sachsen, nebst
privilegirter Backgerechtigkeit, worinnen das Bäckerei-
Geschäft bis jetzt äußerst schwunghaft betrieben ist, soll
benebst allen zur Bäckerei gehörigen Gegenständen, Fa-
milienverhältnisse wegen eiligst für 1300 Thlr. verkauft
werden.

Die Hrn. Bäckermeister oder die es werden wollen,
mache ich besonders auf diesen soliden Kauf aufmerksam.
Nähere Auskunft ertheilt darüber auf portofreie
Briefe so wie mündlich

Schleuditz, den 28. Februar 1833.

Der Zimmermeister
Schroder.

Verkauf.

Ein Quellbottig, ein Maisbottig von 2059 Quart,
ein Bierbottig von 2060 Quart, zwei kleine Bottige,
zwei Kühlschiffe, eins zu 1548 Quart das andere zu
1510 Quart, eine große Waage mit Schalen und Ket-
ten, ein Centner-Gewicht, zwölf große Tonnen, acht
halbe Tonnen und mehrere kleine Braugeräthe, alles
neu, ist zu verkaufen. Auch steht wieder eine neue
Handschrotmühle zum Verkauf bei

F. Ansin in Eisleben.

Dankagung.

Im Namen hiesiger Gemeinden Teutschenthal,
sage ich meinen gebührenden und herzlichsten Dank allen
edelgesinnten in- und auswärtigen Menschenfreunden,
welche in der Nacht vom 15. bis 16. d. M. adhier bei
der zu Mittelteutschenthal entstandenen großen
Feuers-Brunst thätige Hülfe geleistet, und durch uner-
müdeten ruhmvollen Fleiß und zum Theil gefahrvolle
Anstrengungen sich ausgezeichnet, und uns so treulich
beigestanden haben, so daß wir ihnen die Rettung eines
großen Theils unserer Wohnungen zu verdanken schul-
dig sind.

Sollten sich gutherzige Menschen finden, welche die
durch diese Feuersbrunst in Noth gerathenen Familien
unterstützen wollen, so bin ich recht gern bereit die erwa-
nigen eingehenden Gaben in Empfang zu nehmen,
und werde für die gleichmäßige Vertheilung gewissenhaft
sorgen.

Teutschenthal, den 28. Februar 1833.

Der Schulze
Köhler.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
d. 2. März 1833.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.		
St. = Schuldsch.	4	94 1/4	93 1/2	Pr. Pfandbr.	4	99 1/2	98 1/2
Pr. Engl. Anl. 11	5	—	103 1/2	Pomm. Pfandbr.	4	105	—
do.	2 1/2	5	103 1/2	Rur = u. Nm. do	4	105 1/2	105 1/2
Pr. Engl. Ob. 30	4	89 1/2	89	Schlesische do	4	—	105 1/2
Pr. = Sch. d. Sech	—	53	52	üchf. G. d. Km	—	—	57
Km. Ob. m. l. G	4	92 1/2	—	do. do. d. Nm	—	—	57
Nm. Int. Sch. d.	4	92 1/2	—	kinsch. d. Km	—	59 1/2	58 1/2
Berl. Stadt-Ob	4	95 1/2	—	do. do. d. Nm	—	59 1/2	58 1/2
Königsb. do.	4	—	92 1/2	Poll. vollw. D	—	18 1/2	—
Elbing. do.	1 1/2	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th	—	85 1/2	—	Friedrichsd'or	—	3 1/2	13 1/2
Westv. Pfdb. A	4	97 1/2	97 1/2	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Gr. = Pz. Pof. do.	4	99 1/2	—				

Getreidepreise

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 28. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = 2 = 6 = —	1 = 5 = — =
Serfte	— = 25 = — =	— = 26 = 3 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =

Halle, den 2. März.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf.	bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 1 = 3 = —	1 = 5 = — =
Serfte	— = 25 = — =	— = 27 = 6 =
Hafer	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 19 thlr.

Magdeburg, d. 1. März. (Nach Wispeln).

Weizen	30 — 36 thl.	Serfte	24 1/2 — 25 thl.
Roggen	26 — 29 =	Hafer	17 1/2 — 19 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 2. März.

Weizen	3 thl. 6 gr.	bis 3 thl. 10 gr.
Roggen	2 = 12 = — =	2 = 14 = — =
Serfte	1 = 22 = — =	1 = — = — =
Hafer	1 = 14 = — =	1 = 16 = — =
Rappssaar	4 = 14 = — =	4 = 18 = — =
W. Rübsen	4 = 12 = — =	4 = 14 = — =
S. Rübsen	3 = 12 = — =	3 = 16 = — =
Del, die Tonne		18 = 12 =